

Fachberatungsstelle für sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen

23. Rundbrief

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde, Förderinnen und Förderer,**

in diesem Rundbrief lassen wir Mädchen und Frauen zu Wort kommen, die sich aus ganz unterschiedlichen Gründen an unsere Fachberatungsstelle gewandt haben: Klientinnen erzählen, wie die Beratung bei Violetta ihnen geholfen hat. Darunter ist auch eine Sozialpädagogin, die für ihre Arbeit mit einem von sexueller Gewalt traumatisierten Mädchen Unterstützung suchte.

Außerdem berichten Studierende von unserem gemeinschaftlichen Projekt „Aufklärung von Jugendlichen über die Gefahren von K.O.-Tropfen“. Und drei Praktikantinnen beschreiben, was sie bei Violetta für ihren weiteren beruflichen Weg mitgenommen haben.

Darüber hinaus widmen wir uns in diesem Rundbrief noch einmal dem Thema „Sexuelle Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen“ und stellen Ihnen vor, wie Violetta dagegen aktiv wird.

Ich hoffe, Sie finden viele Berichte und Informationen, die für Sie interessant sind. Wie immer bin ich für Rückmeldungen und Nachfragen dankbar.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer!
Herzliche Grüße,

Ihre

Barbara David



Herausgeberin:

Violetta – Verein gegen sexuellen
Missbrauch an Mädchen und
jungen Frauen e. V.,
Seelhorststr. 11 in 30175 Hannover
Telefon 0511 – 85 55 54

Praxis erleben

Praktika in der Fachberatungsstelle Violetta

Die Praktikantinnen von heute sind mögliche Fachfrauen von morgen. Darum bieten wir jungen Frauen im Rahmen ihrer Ausbildung und ihres Studiums die Möglichkeit eines mehrwöchigen Praktikums. Schülerinnen der Allgemeinbildenden Schulen können in einem zweiwöchigen Praktikum bei uns Praxisluft schnuppern.

In sozialpädagogischen, erzieherischen und therapeutischen Ausbildungen wird das Thema sexuelle Gewalt – wenn überhaupt – nur am Rande behandelt. Von sexueller Gewalt betroffene Mädchen und junge Frauen sind jedoch darauf angewiesen, dass ihnen – auch morgen – qualifizierte Fachkräfte zur Seite stehen, die sie beraten, unterstützen und begleiten, damit sie ihre Erlebnisse verarbeiten können. Darum ist es uns wichtig, Praktikantinnen praktisches Wissen zu vermitteln, ihnen eigene Erfahrungen zu ermöglichen und Reflexionsräume zu eröffnen.

Wie sieht die Arbeit in einer Einrichtung für Mädchen und junge Frauen aus, die sexuelle Gewalt erlebt haben? Wie verläuft eine Fachberatung? Was gehört zur Prävention? Wie gehen die Mitarbeiterinnen mit Belastungssituationen um? Diese und noch mehr Fragen werden in so einem Praktikum gestellt – und beantwortet.

Unsere Praktikantinnen erhalten Einblick in die verschiedenen Arbeitsbereiche der Beratungsstelle und die Arbeitsweisen der einzelnen Mitarbeiterinnen. Wir zeigen ihnen Hintergründe auf und vermitteln Basiswissen. So können sie die Grundsätze unserer Arbeit besser verstehen und lernen die Vernetzungsstrukturen zu anderen Einrichtungen und Trägern kennen. Nicht zuletzt erleben sie in der Fachberatungsstelle die konstruktive Zusammenarbeit in einem Frauenteam und ein positives Betriebsklima.

Wichtig für das gute Gelingen eines Praktikums sind vor allem drei Dinge, glauben wir: Ein engagiertes Team mit stabilen Beziehungsstrukturen, ausreichend Zeit und eine gute Anleitung durch die Mitarbeiterinnen.

„Viel Einfühlungsvermögen“

Ann-Katrin Kist (25), Studentin der Sozialen Arbeit

Die Idee, bei Violetta ein Praktikum zu machen, entstand durch meine Mitarbeit an dem Projekt „KiMsta - Kinder mit Missbrauchserfahrungen stabilisieren“ an der Fachhochschule in Hildesheim.

Das Projekt arbeitet an der Fragestellung, welche Inhalte Ausbildungen für SozialarbeiterInnen, SozialpädagogInnen und ErzieherInnen enthalten sollten, um Kinder stärken zu können, die Missbrauchserfahrungen machen mussten. Nach dieser theoretischen Auseinandersetzung mit dem Thema wollte ich nun einmal in die Beratungspraxis gehen.

Die Praxisanleitung von Studentinnen oder Schülerinnen ist eins der zahlreichen Arbeitsfelder bei Violetta. Dafür nehmen sich die Mitarbeiterinnen viel Zeit. In erster Linie geht es darum, die verschiedenen Arbeitsbereiche und Beratungs- sowie Therapiemethoden kennenzulernen. Natürlich ist es meist nicht möglich, an Beratungsgesprächen direkt beobachtend teilzunehmen. Dies tut allerdings dem Lernzuwachs keinen Abbruch. Mit viel Einfühlungsvermögen wurde ich von den Mitarbeiterinnen sanft an die Thematik des Missbrauchs herangeführt.

Ich konnte an dem Methoden- und Erfahrungsschatz der Mitarbeiterinnen teilhaben. Gleich zu Beginn des Praktikums konnte ich bereits an Fachtagungen und Fortbildungen teilnehmen. Mir wurde bewusst, dass zur Beratungsarbeit vor allem auch Selbstreflexion und Selbstfürsorge gehört.

Dieses Bewusstsein half mir dabei, trotz des schwierigen Themas gut aus dem Praktikum herausgehen zu können. Besonders gut hat mir an meiner Zeit bei Violetta die Lebendigkeit und Kreativität der Mitarbeiterinnen gefallen, mit der sie täglich an die Arbeit gehen. Dies hat mich sehr beeindruckt!

„Intensiv betreut“

Ann-Kathrin Galle (21), Psychologiestudentin

Als ich meiner Familie und meinen Freunden erzählte, wo ich mein bevorstehendes Praktikum absolvieren wollte, erntete ich zunächst skeptische Blicke und den immer gleichen Kommentar: „Wieso tust du dir das denn an?“

Nach einem bereits etwas zurückliegenden Praktikum bei einer Rechtsanwältin, die sexuell missbrauchte Kinder und Frauen als NebenklägerInnen vertritt, fragte ich, wer diese Kinder und Frauen dabei unterstützt, ihre Missbrauchserfahrungen zu verarbeiten. Ich wurde sogleich an Violetta weitergeleitet.

Schon in den ersten Tagen wurde klar, dass ein Praktikum bei Violetta nicht nur Kaffeekochen und Kopieren als Aufgaben bereithält. Ich fertigte einen Wochenplan an, in dem ich meine Termine festhalten und selbst bestimmen konnte, an welchen Veranstaltungen ich teilnehmen wollte. Der Plan war schnell mit ganz unterschiedlichen Terminen gefüllt – von der Arbeitsbereichsvorstellung der Mitarbeiterinnen über Vermittlung von diagnostischen Methoden bis hin zur Teilnahme an einer Fortbildung.

Verständlicherweise war es nicht möglich, bei den Einzelberatungen und den Therapiestunden der Mädchen dabei zu sein. Jedoch konnte ich bei vielen Erstgesprächen mit Eltern und auch an einer Fachberatung teilnehmen, was durchaus für die fehlende Teilnahme-möglichkeit an Therapiestunden entschädigte.

Über sechs Wochen wurde ich sehr intensiv betreut. Alle Mitarbeiterinnen nahmen sich viel Zeit, wenn ich Fragen oder Probleme hatte. Denn natürlich ist

das Thema, mit dem sich Violetta befasst, erst einmal schwer zu verdauen. Dabei war es ganz besonders toll, dass zur gleichen Zeit, in der ich das Praktikum machte, auch eine andere Praktikantin da war. Mit ihr konnte ich mich zusätzlich austauschen.

Ein Praktikum bei Violetta bedeutet nicht, dass man sich „etwas antut“, was man inhaltlich nicht verkraften kann. Es bedeutet vielmehr, ernst genommen zu werden, selbst zu bestimmen, was man machen möchte, sich kreativ ausleben zu können und Stärken, aber auch Schwächen zeigen zu dürfen. Ich nehme eine Menge praktischer Erfahrungen im Umgang mit diagnostischen Verfahren für Kinder, aber auch mit Menschen generell mit zurück in mein Studium und weiß, wohin mich mein zukünftiger Berufsweg führen soll.

In vieler Hinsicht bereichernd

Leonie Gebhardt (18), Praktikantin in ihrer Zeit zwischen Abitur und Studium

Mein Praktikum bei Violetta begann ich mit gemischten Gefühlen. Zum einen natürlich mit Vorfreude und Spannung, zum anderen mit Nervosität. Immerhin würde ich in einen Themenbereich einsteigen, den ich vorher noch nie so genau und über einen so langen Zeitraum betrachtet hatte. Mein Wissen ging also kaum über das hinaus, was über die Medien verbreitet wird oder was ich in lange vergangenen Präventionsveranstaltungen in der Grundschule gelernt hatte.

Mit entsprechender Stimmung begann ich also meinen ersten Tag. Ich fing gleichzeitig mit einer anderen Praktikantin an, mit der ich zwei Wochen lang zusammenarbeiten würde, was den Einstieg natürlich erleichterte. Wir wurden beide sehr herzlich begrüßt und herumgeführt, nach und nach lernten wir die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle kennen. Alle waren sehr bemüht darum, uns einen Einblick in ihren Arbeitsbereich zu ermöglichen und jede nahm sich Zeit für uns, um uns ihren Arbeitsbereich zu erklären und näher zu bringen. Auch zu zweit wurde uns viel Zeit gegeben, Material zu lesen, sich darüber auszutauschen und themenbezogene Aufgaben zu erledigen. Wenn es sich anbot, begleiteten wir eine der Mitarbeiterinnen zu Terminen, die für uns interessant sein könnten. So wohnten wir einer Gerichtsverhandlung

im Rahmen des Bereichs Prozessbegleitung bei, einem Fachgespräch zum Thema Prävention im Vorschulalter sowie einer Besprechung der Arbeitsgruppe zum Projekt „Rosenstr. 64“, einer Ausstellung zum Thema Häusliche Gewalt.

Öffentlichkeitsarbeit gehört auch dazu

Dabei wurde uns immer wieder zu verstehen gegeben, dass es sich bei all dem lediglich um Angebote handele, keinesfalls um Vorgaben. Doch gerade die gute Auswahl der Angebote, die man uns machte, lud dazu ein, diese auch wahrzunehmen. Natürlich versuchten wir auch, nicht nur eine zusätzliche Beschäftigung zu sein, sondern übernahmen gern auch Aufgaben, die vielleicht eine kleine Entlastung darstellten.

Im Laufe der Zeit stellte ich fest, wie mich das Thema zunehmend auch zu Hause beschäftigte. Ich dachte viel über das nach, was ich über den Tag gelesen, gehört und gesehen hatte. Ursprünglich habe ich mich bei Violetta vor allem aus großem Interesse an der Thematik der sexualisierten Gewalt und der Vorgehensweise der Beratungsstelle beworben. Mein berufliches Interesse liegt vor allem im Bereich der Kommunikation und der Öffentlichkeitsarbeit, und zu Anfang habe ich dort wenig Zusammenhänge gesehen. Aber mein Praktikum hat deutlich gezeigt, wie viel das Thema Sexueller Missbrauch mit Kommunikation und Öffentlichkeit zu tun hat: Mit betroffenen Mädchen und jungen Frauen und deren Angehörigen umzugehen und zu sprechen erfordert Kompetenz und ein sehr hohes Maß an Feingefühl auf der Seite der Beraterin. Hier findet eine Art der Kommunikation statt, der man so im Alltag wohl kaum begegnet.

Auch Öffentlichkeitsarbeit fand ich an vielen Stellen wieder. So ist die Prävention, die Sensibilisierung der Öffentlichkeit und der Gesellschaft, ein wichtiger Bestandteil der Arbeit von Violetta. Dabei werden die Methoden je nach Altersstufe angepasst, um Wissen optimal übermitteln zu können.

Abschließend kann ich sagen, dass mich der Monat bei Violetta in vielerlei Hinsicht bereichert hat. Ich habe viel Neues erfahren und neue Blickwinkel kennen gelernt. Mir wurden Einblicke gewährt, die ich an anderer Stelle vielleicht nicht bekommen hätte. Und ich habe den Umgang mit kritischen Themen, über die viele vielleicht lieber schweigen, neu erfahren und erlernt.

„Ich bin nun unheimlich gestärkt“

Auszüge aus einem Brief einer ehemaligen Klientin

Sofie*, eine ehemalige Klientin, hatte vor einiger Zeit die Psychosoziale Prozessbegleitung von Violetta im Strafverfahren gegen den Täter in Anspruch genommen. Für manche Klientinnen ist es hilfreich, wenn sie von den Erfahrungen anderer Klientinnen hören und sich austauschen können. Deshalb haben wir Sofie gebeten, Jule*, die gerade überlegte, ob sie Anzeige gegen den Täter erstatten sollte oder nicht, ihre Erfahrungen weiterzugeben. Einige Tage danach schrieb Sofie* an uns:

„Ich möchte Ihnen unbedingt noch einmal rückmelden, wie gelungen ich das Treffen letzte Woche fand. Ich habe mich wirklich sehr gefreut, ein wenig von meiner Erfahrungen zu erzählen und Jule* damit vielleicht etwas Sorge vor diesem Schritt zu nehmen und ihr Mut zu machen.

Das Schöne ist, dass ich nach dem Gerichtsverfahren nun für mich „auf der anderen Seite stehe“. Ich bin kein Opfer mehr. Ich habe einen Umgang mit meiner Geschichte gefunden und bin nun unheimlich gestärkt.

Es ist ein wundervolles Gefühl, für Gerechtigkeit eingestanden zu haben. Nicht nur für meine eigenen Grenzen, sondern dafür, dass die Grenzen aller Menschen (vor allem die von Schutzbedürftigen) gewahrt werden.

Deswegen ist es mir auch ein großes Anliegen, anderen Mut zu machen und meine Erfahrungen weiter zu geben. (...)

Ich danke Ihnen sehr für Ihre stets warme, weise und professionelle Begleitung und wünsche Ihnen alles erdenkliche GUTE.

Machen Sie weiter so wie immer, ich bin unendlich dankbar, dass es VIOLETTA gibt. Sie machen das so toll!

Mit lieben Grüßen
Sofie*

Klarheit gewinnen

Erfahrungsbericht einer Sozialpädagogin, die mit Mädchen arbeitet

Seit mehreren Jahren betreue ich als Diplom Sozialpädagogin im Rahmen einer Erziehungsstelle ein traumatisiertes Mädchen. Eine Erziehungsstelle ist eine familienanaloge pädagogische Kleinsteinrichtung. Die Fachberatung bei Violetta ist für mich eine große Unterstützung und Hilfe. Ich kam mit verschiedenen Fragestellungen. Am Anfang stand im Mittelpunkt, den Therapiebedarf des Kindes zu klären, genau zu definieren, wie ich seinen Bedürfnissen nach Schutz und Sicherheit möglichst vollständig gerecht werden kann und wie in diesem Zusammenhang die Arbeit mit der leiblichen Mutter gestaltet werden kann. Hier war es von großer Bedeutung, Klarheit zu gewinnen zwischen den Interessen des Jugendamtes, den Bedürfnissen der leiblichen Mutter und meinen eigenen Gefühlen, um wirklich erfassen zu können, was dem damals 8-jährigen Mädchen weiterhelfen würde.

In den Gesprächen war auch von Bedeutung, zu erkennen, auf welchen Ebenen Traumatisierungen entstanden sind. Dabei kam die Frage auf, ob eine Anzeige zum jetzigen Zeitpunkt sinnvoll ist und ob sich meine Pflögetochter dieser ganzen Prozedur gewachsen fühlt. Hier war es sehr hilfreich sowohl für mich als auch für meine Pflögetochter ausführliche, umfassende Informationen zu erhalten und, nachdem die Entscheidung für eine Anzeige gegen die Täter gefallen war, dabei professionell begleitet zu werden. Meine Pflögetochter konnte Vertrauen aufbauen und letztlich war es ihr so möglich, die Anzeige sehr klar und deutlich zu formulieren.

Im weiteren Verlauf war immer wieder die Arbeit mit den Eltern ein Thema, da die Kontakte konträr zu dem Schutzbedürfnis des Kindes standen. Mit Unterstützung von Violetta und einer inzwischen gefundenen Psychotherapeutin konnten wir hier gute Lösungen erarbeiten.

Für mich ist es in den Beratungen sehr wichtig, die sich mit zunehmender Sicherheit des Kindes immer deutlicher zeigenden Verhaltensauffälligkeiten zu besprechen und diese mit den ursächlichen Traumatisierungen in Verbindungen zu bringen. Sehr wertvoll ist es auch, meine eigenen Gefühle und Reaktionen reflektieren zu können und damit immer wieder meine eigenen Positionen und Klarheit in einem manchmal doch sehr belastenden Alltag finden zu können.

Regina*

*Namen geändert



„Es war und es ist hart. Aber es lohnt sich“

Auszüge aus unserem Mitteilungsbuch

Im Wartebereich unserer Beratungsstelle haben wir ein Mitteilungsbuch ausgelegt. Mädchen und junge Frauen, aber auch Angehörige, die zu uns kommen, nutzen dieses Buch, um sich gegenseitig Mut zu machen oder sich etwas Wichtiges mitzuteilen. Auszüge daraus möchten wir Ihnen vorstellen:

Das Leben mag nicht fair sein – aber trotzdem leben wir!

Wenn ich auf die Schule gehe, sind alle unglaublich glücklich, doch man weiß nicht, was sie alles mitgemacht haben. Meine Freunde sagen mir immer „Du bist ein glückliches Kind. – Ich wünschte mir, ich wäre an deiner Stelle“ Dazu sage ich „Wünsche dir das lieber nicht!“

Ich bin seit ich 11 bin bei Violetta, heut bin ich 18 Jahre. Direkt reden, was mein Papa mir mit 8 bis 11 angetan hat, kann ich nicht. Ich kann aber schon viel besser mit der Situation an sich leben. Gestern hatten meine Mama, mein 17jähriger Bruder und ich eine Diskussion. Er hat auch so seine Probleme, mit dem was mir damals passiert ist. Ich wusste bis gestern nicht, was er darüber denkt. Bei der Diskussion hat er gesagt: Ich vermisse Papa. Wir beide haben angefangen zu weinen. Er meinte, er vermisse ihn, wolle ihn aber nicht vermissen, weil er ihn hasst. Ich wusste nicht, was ich sagen sollte. Es geht mir einfach nicht aus dem Kopf.

Ich bin Vanessa* und bin 24 Jahre alt. Am Anfang war es schwer zu verstehen, was meiner Tochter angetan wurde. Ich habe diesem Menschen damals sehr vertraut. Ich habe mir sehr lange Vorwürfe gemacht, was ich für eine schlechte Mutter bin, dass jemand die Möglichkeit hatte, meinem Kind so etwas anzutun. Heute, dank dem super Team von Violetta, weiß ich, dass ich nicht schuld bin, sondern ER!

Er ganz allein hat die Schuld. Ich hasse diesen Mann inzwischen abgrundtief. Eigentlich soll man niemandem etwas Schlechtes wünschen, aber diesem Menschen wünsche ich den Tod für das, was er meiner Prinzessin angetan hat.

Nichtsdestotrotz: Das Leben geht weiter und wir versuchen, das Beste daraus zu machen. Seit meine Tochter hier zur Spieltherapie geht, weiß sie besser mit der Vergangenheit umzugehen. Auch ich als Mutter habe Einzelgespräche gemacht und muss sagen, es hat mir sehr gut getan und viel gebracht. Ein ganz dickes Lob und vielen Dank an das Team.

Mein Name ist Ronja* und ich bin 24 Jahre alt.

Als ich ein Kind war, wurde ich von meinem Onkel sexuell missbraucht (1999). Die Verhandlung war 2005, er wurde freigesprochen und die ganze Familie ist auseinander gebrochen.

Es hat sechs Jahre gedauert bis ich bereit war, darüber zu reden und mich damit auseinander zu setzen. Ich bin nun sechs Monate hier und ich bereue es nicht. Ich lerne diese schmerzhaft Erfahrung als Teil meines Lebens zu akzeptieren und mich von meinen Ängsten nicht beherrschen zu lassen. Es war nicht leicht, an diesem Punkt anzukommen, es war und es ist hart.

Aber es lohnt sich.

Jedes Mädchen und jede junge Frau, die hier ist, kann wahnsinnig stolz auf sich sein. Denn es schafft und traut sich nicht jede/r sich mit sich selbst, seinem Leben und seinem Leid und Ängsten zu konfrontieren.

Ich traue mich jetzt, nach sechs Monaten, mich selbst zu lieben, das Leben zu genießen, den Mund aufzumachen wenn mir etwas nicht passt und auf mich selbst zu hören.

Ich traue mich, ich überwinde meine Angst bei jedem Schritt, jeden Tag aufs Neue.

IHR könnt das auch.

Ich glaube an euch!!!

Liebe Grüße Ronja*

Ich bin jetzt seit ungefähr einem halben Jahr bei Violetta. Violetta gibt mir Mut, Halt und die nötige Kraft, die ich immer gebraucht habe. Wenn ich aus einer Therapiestunde komme, gehe ich jedes Mal mit einem Lächeln wieder raus. Ich freue mich dann immer schon auf die nächste Stunde in der Woche.

Violetta hilft mir, das alles durchzustehen und gibt mir Unterstützung. In der letzten Zeit seit ich hier bin, habe ich so viel dazu gelernt. Ich verdanke Violetta so viel, Sie machen es möglich, wieder normal und sogar glücklich weiter leben zu können. Mit positivem Denken und positiver Kraft. Das wünsche ich allen, die hier sind. Wir haben alle etwas gemeinsam, wir sind alle aus einem Grund hier und möchten Veränderungen, aber diese können wir nur mit dem ersten Schritt machen. Nehmt die Hilfe an, das ist der erste Schritt. Ihr bekommt die Kraft, die ihr braucht, gebt eurem Leben noch mal eine Chance. Man lebt nur einmal
Nathalie*

*Namen geändert

Kein Spaß

Sexuelle Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen – eine Herausforderung für Fachkräfte

Sexuelle Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen sind das Schwerpunktthema der Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit von Violetta in diesem und im nächsten Jahr.

In unserem Fortbildungsprogramm 2012 haben wir viele Veranstaltungen entsprechend konzipiert.

Ein Blick in die Statistik belegt die Notwendigkeit: Die Polizeiliche Kriminalstatistik für das Jahr 2010 weist aus, dass etwa ein Fünftel der registrierten Verdächtigen Jugendliche sind. Damit sind sie im Verhältnis zu ihrem Bevölkerungsanteil deutlich überrepräsentiert. (aus IZKK-Nachrichten 2011-1: A. Buskotte, Sexuelle Gewalterfahrungen und sexuelle Gewalthandlungen im Jugendalter)

Erschreckend ist, viele der betroffenen Jugendlichen sprechen mit niemandem über die sexuellen Übergriffe. Vertrauen sie sich jemandem an, so sind dies häufig Gleichaltrige. (ebenda)

Diese Aussagen decken sich mit den Erfahrungen, die wir in unserer Arbeit machen. Und es belegt die Notwendigkeit, Fortbildung für PädagogInnen anzubieten und die Wahrnehmung für Grenzüberschreitungen zu schulen. Niedrigschwellige Präventionsangebote tragen dazu bei, dass Jugendliche Hilfsangebote kennenlernen, und ermutigen sie, sich Hilfe zu holen. Solche Angebote sind zum Beispiel unsere Einladungen an Schulklassen zum Kennenlernen der Fachberatungsstelle oder die Teilnahme an Beratungsrundläufen einiger Schulen, bei denen Kolleginnen von Violetta und anderer Beratungsstellen in die Schule gehen, um mit Schülergruppen von sechs bis sieben Mädchen bzw. Jungen mit fingierten Rollenbiographien Beratungssituationen nachzuspielen. Solche Angebote unterstützen auch die Jugendlichen, die von Betroffenen ins Vertrauen gezogen wurden und die mit dem ihnen anvertrauten Wissen in der Regel überfordert sind. Denn diese benötigen ebenfalls Hilfe und Rat.



Werden wir unsere Beratungsstatistik für das Jahr 2011 auf die Fälle hin aus, in denen wir zu sexuellen Übergriffen unter Kindern und Jugendlichen beraten haben, so zeigt sich: In den insgesamt 400 Beratungsfällen aus dem Jahr 2011 handelte es sich 57 Mal, das heißt bei etwa 14 Prozent der Fälle, um sexuelle Übergriffe unter Kindern oder Jugendlichen. Bei den 233 Beratungen von direkt Betroffenen handelte es sich in 25 Fällen, das heißt bei mehr als 10 Prozent, um sexuelle Übergriffe unter Kindern oder Jugendlichen.

Ein besonderes Thema ist hierbei der **Geschwisterinzest**. Wir beobachten dazu eine deutliche Zunahme von Anmeldungen im Beratungsbereich. Anfragen kommen über Fachkräfte aus sozialen Berufen, aber auch von den betroffenen Familien. Ebenso wenden sich Mädchen und junge Frauen an uns, die von Geschwisterinzest betroffen sind und bei uns Beratung und therapeutische Unterstützung suchen. In 9 Prozent aller Fälle war ein Geschwisterinzest Hintergrund für die Inanspruchnahme der Beratung. Täter/Täterin waren der leibliche Bruder, der Stiefbruder und die leibliche Schwester.

Prävention benötigt Information!

Neue Handreichung für Lehrkräfte zum Umgang mit den Gefahren des Internets

Im Herbst 2012 werden wir eine Handreichung für Lehrkräfte veröffentlichen, die Hintergrund- sowie rechtliche Informationen für den schulischen Alltag zum Thema Sexualisierte Gewalt im Internet und Cybermobbing liefert. Sie stellt didaktisch-methodisch aufbereitetes Arbeitsmaterial für den Unterricht der Sekundarstufe I aller Schulformen einschließlich Förderschulen zur Verfügung. Außerdem enthält sie Adressen von Anlaufstellen in der Region und Stadt Hannover, die dazu Rat und Hilfe bieten.

Der Verunsicherung beim Thema „Geschwisterinzest“ entgegenwirken

Neue Arbeitshilfe von Violetta erscheint am 21. September 2012

Die Zunahme der Anmeldungen im Beratungsbereich zum Geschwisterinzest bei uns in der Fachberatungsstelle lässt uns vermuten, dass es im beruflichen und privaten Kontext eine zunehmende Sensibilisierung, gleichzeitig aber auch eine große Verunsicherung von Fachkräften und Eltern bei der Einschätzung der Handlungen sowie bei der notwendigen Intervention gibt.

Vor diesem Hintergrund erstellen wir eine Arbeitshilfe, in der wir Erfahrungen weitergeben, die wir in unserer Arbeit mit Familien und Betroffenen gesammelt haben, bei denen es zu Geschwisterinzest gekommen ist. Die neue Arbeitshilfe werden wir am 21. September 2012 der Fachöffentlichkeit und anderen Interessierten präsentieren. Dazu laden wir Sie schon jetzt herzlich ein!

Da hört der Spaß auf?! - Prävention gegen sexuelle Gewalt unter Jugendlichen

Ein Fachtag in Kooperation mit der Landesstelle Jugendschutz

10. Oktober 2012, 9.30 Uhr bis 17 Uhr in der Akademie des Sports,

Viele Mädchen und Jungen machen unangenehme sexuelle Erfahrungen mit anderen Jugendlichen, häufig im Rahmen von Bekanntschaften und Beziehungen, in der Schule, im Sportverein oder im Ferienlager. In so einem Kontext sind die Grenzen zwischen harmlosem Spaß und versehentlicher oder absichtsvoller Grenzüberschreitung manchmal schwer zu erkennen – und schwer zu verteidigen. Präventionsarbeit ist also wichtig, um solche Grenzen zu markieren und Jungen und Mädchen zu ermutigen, sich bei Übergriffen zu wehren und Hilfe zu organisieren. Die Fachtagung am 10. Oktober soll vor diesem Hintergrund neben Fachvorträgen einen Praxis-Austausch über Erfahrungen aus Präventionsprojekten mit Jugendlichen ermöglichen. Eingeladen sind Fachkräfte aus Beratungsstellen, Schulsozialarbeit und Sexualpädagogik.

Neben den zwei **Fachvorträgen** zu den Themen **Sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen – aktueller Forschungsstand**

(Prof. Dr. Beate Blättner, Hochschule Fulda)

Gewalt in Teenagerbeziehungen – Evaluation von Unterrichtseinheiten und Entwicklung eines Beratungs- und Interventionskonzeptes

(Dr. Iris Stahlke, Universität Bremen)

konnten wir erfahrene PraktikerInnen gewinnen, die in verschiedenen Workshops gelungene Beispiele aus ihrer Präventionsarbeit vorstellen, die wir miteinander diskutieren werden.

Weitere Informationen zu der Veranstaltung finden Sie im Internet unter www.violetta-hannover.de

Fortbildungen

Das Angebot der Fachberatungsstelle

Wer beruflich mit sexuell missbrauchten Mädchen und Jungen und deren Eltern Kontakt hat, braucht Basiswissen zum Thema sexualisierte Gewalt.

Wir bieten deshalb Fortbildungen mit pädagogisch-psychologischem Schwerpunkt an für Beschäftigte aus den Bereichen

- Kinder- und Jugendhilfe
- Pädagogik
- Beratung/Therapie
- Gesundheit
- Justiz und Polizei

Unsere Fortbildungen dienen der Sensibilisierung für sexualisierte Gewalt an Mädchen und Jungen und deren Folgen. Sie stärken die berufliche Handlungskompetenz für den Umgang mit Betroffenen wie auch für die präventive Arbeit.

Folgende Themenbereiche bieten wir regelmäßig an:

- Einführung in das Thema „Sexueller Missbrauch an Mädchen und Jungen“
- Intervention bei Verdacht oder nach Bekanntwerden von sexuellem Missbrauch
- Kompetent handeln bei Vermutung auf sexuellen Missbrauch: Wie spreche ich mit Kindern und Jugendlichen
- Stark gegen sexuellen Missbrauch! – Präventionsangebote für unterschiedliche Altersgruppen

- Strafanzeige ja oder nein – Möglichkeiten und Grenzen von rechtlichen Interventionen bei sexualisierter Gewalt
- Sexuelle Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen: „Noch Doktorspiel oder schon Übergriff?“
- Sexualpädagogik im Vorschulalter
- Sexueller Missbrauch und Behinderung
- Sexueller Missbrauch in Institutionen
- Vorträge / Workshops zu spezifischen Themen aus dem Bereich des sexuellen Missbrauchs
- Cybermobbing und sexuelle Übergriffe im Internet

Unsere Fortbildungen setzen individuell am Informationsstand sowie den Wünschen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an. Neueste Erkenntnisse aus Forschung und Praxis bilden die Grundlagen. Die verschiedenen Inhalte werden methodisch abwechslungsreich und mit praktischen Anteilen eingebracht. Wir lenken den Blick auf die geschlechtsspezifischen Besonderheiten und begleiten den Prozess der Auseinandersetzung mit der eigenen emotionalen Betroffenheit und den persönlichen und institutionellen Möglichkeiten und Grenzen. Unser Fortbildungsprogramm 2012 steht Ihnen auf unserer Website www.violetta-hannover.de unter dem Menüpunkt „Prävention-Fortbildung“

zum Download zur Verfügung. Sie finden darin diesmal besonders viele Fortbildungen, die sich dem Thema „Sexuelle Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen“ widmen. Dieses Thema werden wir auch im kommenden Jahr noch einmal verstärkt aufgreifen.

Neben den von uns ausgeschriebenen Fortbildungen führen wir auf Wunsch auch spezifische Fortbildungen für bestehende Teams durch. Wenn Sie daran interessiert sind, rufen Sie uns bitte an oder schreiben Sie uns! Die Inhalte stimmen wir dann mit Ihnen ab und schneiden sie auf Ihr Team und Ihre Wünsche zu.



^ Das Fortbildungsprogramm 2012 finden Interessierte zum Download auf www.violetta-hannover.de

Das Thema K.O.-Tropfen ist hochaktuell

Aufklärungskampagne zum Schutz von Jugendlichen und jungen Erwachsenen vor den Gefahren durch K.O.-Tropfen geht weiter

Unsere Präventionskampagne zum Thema K.O.-Tropfen informiert Jugendliche und Erwachsene darüber, was K.O.-Tropfen sind, wie sie sich davor schützen und wo sie Hilfe bekommen können. In Zusammenarbeit mit dem Jugendschutz der Stadt Hannover, dem Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen und Studierenden der HAWK (Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst, Soziale Arbeit und Gesundheit) in Hildesheim haben wir diese Kampagne im Mai 2012 zum dritten Mal durchgeführt, um die Gefahren erneut ins Bewusstsein zu bringen.

Über Novum! Werbemedien wurden in der Woche vom 3. bis zum 10. Mai zehntausend Citycards in den Aushängeständen von hannoverschen Kneipen verteilt. 7.800 der Karten wurden mitgenommen. Zusätzlich haben Plakate der Kampagne die Gäste in diesen Lokalen über das Thema informiert.

> Ein Plakat der Aufklärungskampagne informiert auf der Damen-toilette einer Kneipe



Außerdem hat ein von uns entwickelter Spot über das Fahrgastfernsehen der Üstra an vier Wochenenden in sämtlichen Straßenbahnen und auf Großbildmonitoren in den U-Bahn-Stationen Informationen vermittelt. Parallel dazu verteilten Studierende der HAWK Hildesheim die Postkarten an jugendliche Fahrgäste.



^ Viel Aufmerksamkeit bekam unser Info-Spot zum Thema in den U-Bahn-Stationen

Darüber hinaus haben die Studierenden an einem Wochenende Jugendliche in Diskotheken informiert und mit ihnen diskutiert. (Was sie dabei erlebt haben, berichten sie selbst ausführlich auf dieser Seite.) Auch zur Information von Polizeibeamten wurden Gespräche geführt – vor allem in den Dienststellen in der Innenstadt von Hannover. In Zukunft werden die Beamten dort bei Anzeigen wegen sexueller Gewalt in Betracht ziehen, dass sedierende Substanzen verabreicht sein könnten, wenn Symptome wie Benommenheit, Konzentrationsschwierigkeit, Erinnerungslücken/Blackout zur Sprache kommen.

Als letzten Baustein der Kampagne haben die Studierenden der HAWK, von Violetta begleitet, eine Unterrichtseinheit erarbeitet und informieren Schülerinnen und Schüler verschiedener Schulformen in den Schulklassen des 9./10. Jahrgangs.

Die Studierenden haben sich mit viel Elan an der Kampagne beteiligt. Ihre hohe Motivation hat mich sehr gefreut und ich bedanke mich hiermit bei allen KooperationspartnerInnen.



K.O.-Tropfen sind erschreckend verbreitet

Ein Erfahrungsbericht der Studentinnen und Studenten der HAWK zur Aufklärungskampagne vor hannoverschen Diskotheken

Am Freitag und Samstag, dem 11. und dem 12. Mai 2012, haben wir spätabends und nachts vor Veranstaltungsorten in Hannover Info-Postkarten über K.O.-Tropfen verteilt und BesucherInnen auf das Thema angesprochen.

Die BesucherInnen zeigten sich überwiegend offen und interessiert. Es entwickelten sich sehr schnell Gespräche, sowohl mit weiblichen als auch mit männlichen Gästen. Selbst Gruppen von rein männlichen Besuchern nahmen die Informationen dankbar und wertschätzend an.

Viele Männer zeigten sich überrascht und antworteten zunächst mit Sätzen wie: „Ich bin doch ein Kerl, warum sollte mir jemand etwas ins Glas tun?“, waren aber dann gerne bereit, sich auf Gespräche einzulassen. Frauen reagierten teilweise sehr dankbar. Einige erzählten uns, dass und wie sie bereits versuchen, sich vor K.O.-Tropfen zu schützen (aufs Getränk achten, nur mit Freunden feiern gehen etc.).

Auch männliche Besucher haben sich für die Wirkung von K.O.-Tropfen interessiert und viele von ihnen lobten uns für die Aufklärungskampagne mit Sätzen wie: „Richtig cool, dass ihr das macht und euch für die Aufklärung einsetzt!“

Erstaunlich fanden wir, wie viele Jugendliche sehr gut informiert waren. Einige wenige waren eher skeptisch und reagierten mit Sätzen wie: „Das passiert doch wenn nur in Spanien oder so, aber doch nicht in Deutschland – ich hab das irgendwie immer eher für ein Geruch gehalten. Passt so was wirklich?“, zeigten dann aber große Offenheit für ein Gespräch.

Die Gespräche haben unterschiedlich lange gedauert, mal nur etwa 5 Minuten, mal auch 15 bis 20 Minuten, manchen BesucherInnen haben wir die Postkarten lediglich mit einem Satz in die Hand gedrückt, und diese haben sich dann meist freundlich bedankt.

In den intensiven Gesprächen waren wir erstaunt, wie offen manche Jugendliche von Erfahrungen mit K.O.-Tropfen berichteten. Vor einer Diskothek konnte aus fast jeder Kleingruppe mindestens eine Person von persönlichen Erfahrungen mit K.O.-Tropfen erzählen; entweder weil sie selbst betroffen war oder eine Person aus ihrem engen Freundeskreis. Auch männliche Besucher erzählten, dass ihnen das schon passiert sei.

Wie sinnvoll die verschiedenen Bausteine der Kampagne ineinander greifen, zeigte sich darin, dass viele Personen die Postkarten oder Plakate bereits irgendwo in der Stadt gesehen hatten. Einige Mädchen meinten, dass sie Plakate auf den Toiletten von Clubs sehr sinnvoll finden. Dadurch würden sie und ihre Freundinnen immer wieder darauf aufmerksam gemacht, beim Feiern auf sich und ihr Getränk zu achten

Unser Fazit

Insgesamt hat die Aktion viele Erkenntnisse gebracht und uns viel Freude bereitet. Eine Präventionskampagne in diesem Rahmen halten wir für sehr effektiv, da sie die Zielgruppe zum passenden Zeitpunkt, am passenden Ort anspricht. Durch die Nähe zum Thema (die meisten BesucherInnen hatten bereits ein Getränk in der Hand und waren in Feierstimmung) bestanden großes Interesse, Aufmerksamkeit und Offenheit. Wir waren aber auch sehr überrascht und erschrocken darüber, wie aktuell und verbreitet die K.O.-Tropfen tatsächlich sind und wir konnten in Erfahrung bringen, dass das Thema in machen Bars und Clubs in Hannover besonders aktuell ist. Wir sind daher sehr motiviert, diese Aktion zu wiederholen.



WAS TUN?

Achte auf dein Getränk!

Achtet immer aufeinander!

HOL DIR HILFE!

Jugendschutz Hannover
0511-168 44 364

Traue dich und rufe an!
Violetta
0511-85 55 54

Polizei
110

Frauen-Notruf
0511-33 21 12

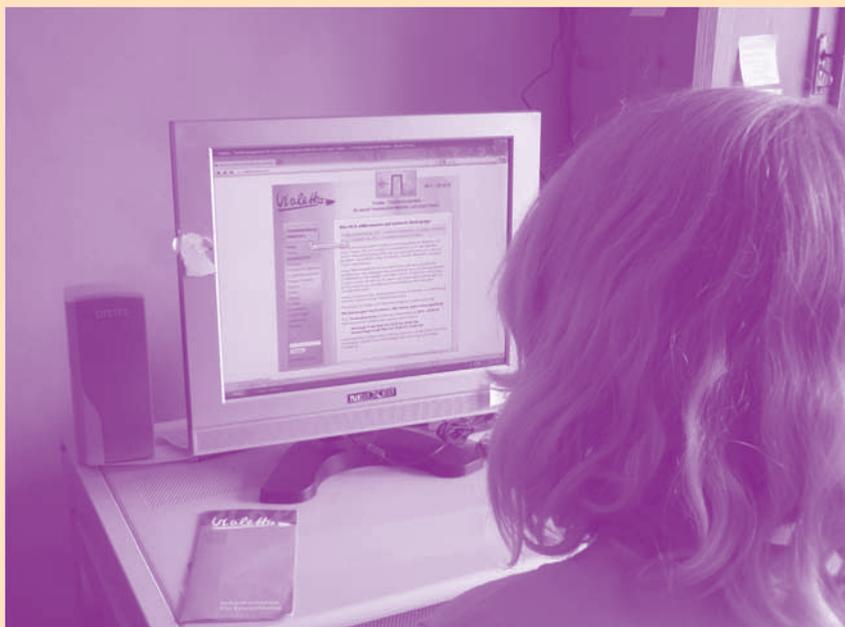
Gefördert durch:



Online-Beratung

Ein neues Angebot von Violetta

Seit Mai 2012 können Mädchen und junge Frauen zwischen 12 und 25 Jahren das Hilfsangebot von Violetta auch im Internet nutzen. Damit reagiert die Fachberatungsstelle Violetta auf einen Trend: Die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen wird zunehmend durch die digitalen Medien geprägt. Die meisten Mädchen und Jungen nutzen soziale Netzwerke und gestalten dort zu einem großen Teil ihre sozialen Beziehungen. Auch Rat und Unterstützung holen sich Kinder und Jugendliche vermehrt in Online-Communities.



Mit unserer webbasierten Online-Beratung haben wir auf unserer Website www.violetta-hannover.de eine sichere und niedrigschwellige Plattform geschaffen. Anfragen nach Informationen und Beratung, die uns online erreichen, beantworten wir wochentags innerhalb von 48 Stunden.

Da das Internet für Jugendliche ein alltägliches Medium ist, ist für viele hier die Kontaktaufnahme am einfachsten – auch, weil sie erst einmal anonym erfolgen kann. Gerade tabubesetzte und Scham hervorrufende Themen wie sexueller Missbrauch können anonym leichter angesprochen werden.

^ Online und anonym fällt es vielen Mädchen leichter, von Missbrauch zu berichten.

Sehr viele der Mädchen, die sich online Hilfe holen, befinden sich in einer ungeschützten Situation. Sie sind noch nicht sicher vor dem Täter. Fast alle erzählen in der E-Mail an uns zum ersten Mal über den sexuellen Missbrauch. Darum unterstützen wir sie dabei, Verbündete in ihrem Umfeld zu suchen. Ziel ist es, gemeinsam eine Lösung zur Beendigung des Missbrauchs zu finden und die Ratsuchenden zu motivieren, Violetta oder eine andere Beratungsstelle zur persönlichen Beratung aufzusuchen. So ist Online-Beratung oft der erste Schritt aus der Isolation.

Personelle Veränderungen

Abschied

Zum Dezember letzten Jahres hat unsere Kollegin Imke Ufken Violetta verlassen, um sich beruflich zu verändern. Mit einem Dankeschön für die gute Zusammenarbeit wünschen wir ihr beruflich wie privat alles Gute und weiterhin viel Erfolg.

Das Violetta-Team



Neue Frau im Team

Mein Name ist Thurid Bleinroth, ich bin 48 Jahre alt und Mutter von zwei fast erwachsenen Töchtern. Ich bin Diplom-Pädagogin und bringe Zusatzausbildungen in personenzentrierter Gesprächsführung und Trauma-Beratung mit. Seit März dieses Jahres arbeite ich im Violetta-Team in der Beratung von Mädchen und jungen Frauen zwischen 13 und 26 Jahren sowie in der neuen Online-Beratung.

> Thurid Bleinroth ist die Nachfolgerin von Imke Ufken.

In den Jahren bevor ich zu Violetta kam, habe ich fast ausschließlich mit gewaltgeschädigten Kindern und Frauen gearbeitet - in verschiedenen Frauenberatungsstellen, einem Frauenhaus und einem Diagnostikzentrum. Ich weiß deswegen, wie sich schwere Traumatisierungen auswirken können. Gleichzeitig habe ich die Erfahrung gemacht, dass mit viel Vertrauen und Wertschätzung eine positive Entwicklung möglich ist.

Privat praktiziere ich Hsin Tao, eine Selbstheilungs- und Regenerationstechnik, um meine seelische, geistige und körperliche Balance zu halten oder, wenn nötig, auch wieder zurückzugewinnen.

Thurid Bleinroth

Prävention gegen Cybermobbing und sexuelle Gewalt im Netz

Violetta zu Besuch in der IGS Stöcken

„Internet - Was soll mir schon passieren?“ war im November vergangenen Jahres das Motto einer Projektwoche an der IGS Stöcken, an der alle Schülerinnen und Schüler des 6. und 7. Jahrganges teilgenommen haben. Unsere Kollegin Jessica Weiß hat diese besondere Woche an der Schule geleitet.

In Diskussionen, Rollenspielen und Arbeitsgruppen ging es um den „Umgang mit dem Internet“ und „Mobbing“. Darüber hinaus hat Jessica Weiß im Rahmen des Projektes auch Lehrkräfte und Eltern in einem Vortrag zum Thema „Sicherer Umgang mit dem Internet“ informiert.

„Ich bin gerne im Facebook, finde es aber blöd, dass Erwachsene da Kinder missbrauchen wollen“

Nach vielen Informationen und Diskussionen

konnten sich die Kinder zum Abschluss das Theaterstück „Click it! 2“ ansehen. Dieses Theaterstück von Zartbitter Köln thematisiert Gewalt unter Jugendlichen im Internet – in Chatrooms, in sozialen Netzwerken wie SchülerVZ oder Facebook und in Messenger-Programmen wie MSN und ICQ.

„Ich finde an Facebook gut, dass man von allen etwas mitbekommt und alles kommentieren kann“

Laut Statistik des Bundeskriminalamtes sind ein Drittel aller Tatverdächtigen bei Sexualdelikten Jugendliche unter 18 Jahren. Und im Internet dürfte der Anteil junger Täter noch deutlich höher liegen.

„Cybermobbing

und sexuelle Gewalt im Internet bagatellisieren Jugendliche oft als nicht reales Spiel oder als „Scherz“, wissen die Mitarbeiterinnen von Zartbitter Köln. „Dabei ist diese Form der Gewalt für die Opfer extrem belastend.“

So leiden Betroffene sehr darunter, dass ihr privater Lebensbereich kein Schutzraum mehr ist: Über Handy

sind sie überall und jederzeit erreichbar, der Computer steht meist im eigenen Wohn- und Schlafraum. Die Täter und Täterinnen verschicken verletzende Bilder, Videos und Texte per SMS oder Bluetooth. Oft loggen sie sich unter Namen der Opfer ein, legen unter deren Namen Websites an und verletzen sie indirekt oder offen über Instant Messenger oder Communities. Sie gründen zum Beispiel „Hassgruppen“ gegen bestimmte Personen. Weil all dies durch die Technik mit räumlicher Distanz geschehen kann, schwindet das Mitgefühl. Und die Anonymität im Netz mindert die soziale Kontrolle erheblich. Das Theaterstück von Zartbitter Köln vermittelt da die wichtige Botschaft: Hilfe holen ist kein Verrat!

„Cybermobbing kann das Leben gefährden“

Die Schülerinnen und Schüler der IGS Stöcken haben die Aufführung sehr aufmerksam verfolgt. „Man kann im Internet leicht Passwörter knacken und Fakeprofile sind Erfahrung.

nicht selten“, bestätigten sie aus eigener Erfahrung. Manche Jugendliche haben für sich selbst daraus schon Konsequenzen gezogen: „Ich spiele gerne Computerspiele, SchülerVz und Facebook sind mir zu unsicher“, sagte zum Beispiel eine Schülerin. Und eine andere berichtete: „Mich ärgert es, dass ich mal ein Foto in Facebook gestellt habe, jetzt ist es für immer im Internet.“

„Ich mag es gerne, zu chatten, weil ich dann alle Verwandten öfter treffe“



Auch Geld spielt eine Rolle



Welchen Einfluss haben schwierige wirtschaftliche Verhältnisse auf das Leben unserer Klientinnen und auf unsere Arbeit mit ihnen? Wie helfen Ihre Spendengelder uns und unseren Klientinnen?

Seit fast 20 Jahren arbeite ich in der Fachberatungsstelle Violetta, von Beginn an auch mit dem Schwerpunkt Diagnostik und Spieltherapie für Mädchen im Alter von drei bis zwölf Jahren. Mir fällt auf, dass der Anteil meiner jungen Klientinnen immer größer wird, der aus sozial schwachen Verhältnissen kommt. Ihre Mütter sind oft allein erziehend. Obwohl viele dieser Mütter arbeiten, reicht das Familieneinkommen kaum für das Nötigste. Etliche Familien beziehen staatliche Unterstützungsleistungen, nicht wenige von ihnen zusätzlich zum eigenen, geringen Verdienst.

Immer öfter kommen Mädchen, die ich gerade begleite, aus armen Familien. Sexuellen Missbrauch gibt es bekanntlich in allen gesellschaftlichen Schichten. Wie kommt es dann, dass sich so besonders viele Familien mit schwierigem finanziellen Hintergrund an uns wenden? – Es liegt wohl daran, dass unser Beratungsangebot niedrigschwelliger ist als zum Beispiel das Angebot der freien kinderpsychotherapeutischen Praxen. Viele Jugendhilfeeinrichtungen und Jugendämter empfehlen unsere Fachberatungsstelle. Außerdem ist die Beratung bei uns kostenlos, und es müssen weder Überweisungen eingeholt noch Anträge gestellt werden.

Aktuell sind in Deutschland 6,3 Millionen Menschen im Hartz-IV-System, darunter 1,7 Millionen Kinder unter 15 Jahren. Das hat ZEIT online im September 2011 berichtet. In jeder fünften Familie leben Kinder mit nur einem Elternteil zusammen - mit steigender Tendenz. Vor allem in den Großstädten leben viele Alleinerziehende mit ihren Kindern. Die meisten von ihnen sind Frauen. Diese Mütter müssen häufig mit einem niedrigeren Familieneinkommen auskommen, als allein erziehende Väter oder Eltern und Kinder in vollständigen Familien (Mikrozensus 2009).

Wer zahlt die Fahrt zur Therapie?

Die schwierigen finanziellen Verhältnisse der Klientinnen wirken sich auf die Beratungssituation aus. Bevor eine Spieltherapie beginnen kann, müssen dann häufig ganz praktische Probleme geklärt werden. Manche Mutter kann ihre Tochter nur regelmäßig zu uns bringen, wenn wir sie mit Fahrkarten unterstützen. Sonst kann es passieren, dass die letzten Termine in einem Monat ausfallen müssen, weil einfach kein Geld für die Fahrkarten mehr da ist.

Es passiert auch, dass eine Mutter uns nicht zurückrufen kann, weil sie kein Handyguthaben mehr hat. Festnetzanschluss und Handy-Mailbox sind öfter aus Kostengründen abgeschaltet oder abgemeldet. Für uns ist es dann schwierig, die Klientin zu erreichen und umgekehrt.

Eine finanziell angespannte Familiensituation schränkt die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben direkt ein: In den Spieltherapiestunden erzählen

Mädchen, dass sie keine Geburtstagsfeier mit Klassenkameradinnen machen können. Ausflüge,

**„Mama sagt, dass noch etwas im Kühlschrank ist, ist wichtiger, als dass wir meinen Geburtstag feiern!“
(Mädchen, 8 Jahre, in der Spieltherapie)**

Urlaub, Kino- oder Zoobesuche sind nicht oder nur sehr selten möglich. Manche Mädchen sind nach den Ferien sehr erleichtert, wenn die Schule wieder beginnt, weil sie in der schulfreien Zeit nichts Besonderes unternehmen konnten und sich gelangweilt haben. Am Anfang des Schuljahres

kommt es vor, dass die benötigten Materialien nur nach und nach gekauft und besorgt werden können, was gelegentlich zu peinlichen Nachfragen in der Schule führt. Nachhilfe, außerhalb von dem, was die Schulen organisieren, der Besuch von Musikschulen oder Sportvereinen ist für diese Kinder trotz des so genannten Bildungs-

paketes nach wie vor ein Problem. Für etliche „meiner“ Mädchen ist die Spieltherapie bei Violetta neben der Schule oder dem Hort die einzige Gelegenheit, einmal herauszukommen.

Gerade weil sich Mädchen mit sexuellen Gewalter-

fahrungen häufig mit Kontakten und Beziehungen zu anderen Menschen schwer tun, sind diese Freizeitaktivitäten für sie aber besonders wichtig. Sie beinhalten die Möglichkeit, mal „etwas Schönes“ zu machen, Erfolgserlebnisse zu haben und mit anderen Kindern zusammen zu sein. Solche Möglichkeiten sind eine Chance auf positive Gegenerfahrungen zur erlebten sexuellen Gewalt.

Violetta hilft unbürokratisch

Einige Fallskizzen aus meiner Arbeit zeigen, mit welchen Lebenssituationen manche meiner jungen Klientinnen zurechtkommen müssen. Sie zeigen aber auch, wie unbürokratische, flexible und finanzielle Hilfen durch Violetta die direkte therapeutische Unterstützung wirkungsvoll ergänzt bzw. erst möglich gemacht haben. Diese Hilfen sind uns nur möglich, weil uns Spender, Spenderinnen und Spenderorganisationen finanziell den Rücken stärken.

Ein sechsjähriges Mädchen kam nach mehrfachem sexuellen Missbrauch durch einen erwachsenen Nachbarn insgesamt dreimal zu mehrwöchigen Therapieblöcken zu mir. Die allein erziehende Mutter bezog Hartz IV und musste damit drei

Töchter durchbringen. Ohne den regelmäßigen Besuch bei einer der Hannoverschen Tafeln und der Unterbringung der Töchter in einer der Tagesgruppen der Stadt wäre dies nicht möglich gewesen. Das sechsjährige Mädchen konnte nur zu mir kommen, weil wir die Fahrtkosten übernommen haben. Spenden an Violetta hatten das möglich gemacht. Kleine Geburtstagsgeschenke und auch mal ein Gutschein für einen Kinobesuch mit der Mutter und den Schwestern ließen dieses Mädchen erleben, dass es Tage wie Geburtstage und Weihnachten gibt, an denen auch mal etwas besonders Schönes möglich ist.

Ein anderes Mädchen kam mit elf Jahren zu mir - nach jahrelangem schwerem sexuellem Missbrauch durch den leiblichen Vater. Die allein erziehende Mutter lebte mit ihren fünf Kindern in schwierigen finanziellen Verhältnissen. Mal fand sie

einen nicht ausreichend bezahlten Job, mal musste sie vollständig Hartz IV beziehen. Auch in diesem Fall hat eine Übernahme der Fahrtkosten die längerfristige therapeutische Unterstützung des Mädchens erst möglich gemacht. Nachhilfestunden, die wir mit Spendengeldern bezahlen konnten, haben dazu beigetragen, dass das Mädchen sich auch schulisch wieder stabilisieren konnte. Sie hat sich von der Förderschule zur Oberstufe einer Gesamtschule hocharbeiten können. Auch in diesem Fall wurden kleine Geburtstags- wie Weihnachtsgeschenke oder auch Karten für eine Veranstaltung möglich durch Spender und Spenderinnen.

Wir können die schwierigen finanziellen Verhältnisse unserer Klientinnen nicht grundlegend verändern. Aber wir können dank der Spenden an Violetta flexibel und unbürokratisch dafür sorgen, dass manche Mädchen überhaupt zu uns kommen können oder zumindest gelegentlich positive Erfahrungen und Erlebnisse möglich sind, die ohne Geld so nicht möglich wären.

Wir bedanken uns, auch im Namen unserer großen und kleinen Klientinnen, ganz herzlich für Ihre Unterstützung.

Uta Schmiedel

Wir sagen DANKESCHÖN

**an alle, die die Arbeit von Violetta so tatkräftig unterstützen.
Ohne Ihr Engagement wäre unsere Arbeit so nicht möglich.**

Wir bedanken uns bei:

- den vielen Spenderinnen und Spendern für ihre einmalige oder regelmäßige Spende
- den Vereinsfrauen
- den Mitgliedern des Fördervereins
- Mehr Aktion! Für Kinder und Jugend e.V.
- HELP e.V. Hannover
- der Aktion Hilfe für Kinder e.V.
- Business for Kids
- den Richterinnen und Richtern sowie den Staatsanwältinnen und Staatsanwälten, die uns Bußgelder zuweisen
- denjenigen, die uns eine Kollekte haben zukommen lassen
- einer Familienkasse der Bundesagentur für Arbeit
- den Keksbäckerinnen und Keksbäckern zum 1. Advent
- der Basargemeinschaft der Frauen hannoverscher Freimaurer
- dem The Bodyshop Hannover
- der üstra
- dem Zonta Club Hannover
- VR Gewinnsparen der Hannoverschen Volksbank
- der Lotterie Sparen und Gewinn der Sparkasse Hannover
- einer Stiftung aus Hannover
- Künstler helfen Kindern
- Inner Wheel Club Hannover Tiergarten
- Family Guide Hannover
- Novum! Werbemedien
- TUI Deutschland
- den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Enercity für die Rest Cent Spende
- dem Stadtbezirksrat Herrenhausen-Stöcken
- der Stadt Hannover
- der Region Hannover
- dem Land Niedersachsen

Einladung zur Benefizkunstauktion am 11. November 2012 ab 11 Uhr

Zum mittlerweile vierten Mal veranstaltet die Initiatorin Doris Nürenbach die Benefiz-Kunstauktion „Künstler helfen Kindern“ im Haus der Region zugunsten der Fachberatungsstelle. Die Schirmherrschaft hat der Regionspräsident Hauke Jagau übernommen. Jürgen Piquardt, Inhaber des Restaurant „La Provence/Paradies“ wird mit seiner Erfahrung als Auktionator für soziale Projekte die Versteigerung leiten.

Viele KünstlerInnen haben schon jetzt Bild- und Objektspenden zugesagt. Damit Sie sich schon im Vorfeld informieren können, veröffentlichen wir ab Mitte Oktober in einem Ausstellungskatalog auf unserer Homepage www.violetta-hannover.de.



KÜNSTLER HELFEN KINDERN



^ Bei der Kunstauktion im November 2009 wurden über 80 Kunstobjekte versteigert

< Für einen guten Zweck: Kunst unter dem Hammer

JEDE SPENDE HILFT, UNSERE ARBEIT MÖGLICH ZU MACHEN!

Ja, ich möchte mich für Violetta engagieren und unterstütze die Arbeit

- als Fördermitglied
 mit einer Dauerspende
Ich erteile eine **Einzugsermächtigung** und ermächtige Violetta bis auf Widerruf.
- monatl. vierteljährlich
 halbjährl. jährlich
ab dem
- einen Betrag in Höhe von €
von meinem Konto abzubuchen.

- Ich richte bei meiner Bank einen **Dauerauftrag** ein und überweise
- monatl. vierteljährlich
 halbjährl. jährlich
ab dem
- einen Betrag in Höhe von €

(Der Förderverein Violetta e.V. ist als gemeinnütziger Verein anerkannt. Beiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar.)

Kontonummer
BLZ
Geldinstitut

Name
Vorname
Adresse

Datum, Unterschrift

Unser Spendenkonto:
Förderverein des Vereins Violetta
Kontonummer 9332
Bankleitzahl 250 501 80
Sparkasse Hannover

Fachberatungsstelle für sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen

Violetta e. V. – anerkannter Träger
der freien Jugendhilfe

Seelhorststr. 11
30175 Hannover
info@violetta-hannover.de
www.violetta-hannover.de
Tel. 0511 85 55 54
Fax 0511 85 55 94

Dieser Newsletter wird mit
Unterstützung von



veröffentlicht.
berger@interdruck.net